

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 98.

Freitag, den 7. December

1888.

Bekanntmachung,

die Aufzeichnung der Pferde und Rinder betreffend.

Unter Hinweis auf die Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 30. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, werden die Herren Bürgermeister zu Wilsdruff und Siebenlehn, sowie die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Verwaltungsbezirktes hierdurch v. r. anzeigt, eine genaue Aufzeichnung der in ihrem Orte vorhandenen Pferde und Rinder innerhalb der letzten 14 Tage des Monats December dieses Jahres nach Maßgabe der in der eingangsangezogenen Verordnung erlassenen Vorschriften vorzunehmen und die hierüber anzufertigenden Verzeichnisse, in den Spalten 1, 2 und 3 ausgefüllt, sofort nach der Aufzeichnung und spätestens bis

zum 7. Januar 1889

anher einzureichen.

Meißen, am 27. November 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Für den abwesenden Friedrich Hermann Gottschalk aus Klipphausen ist Herr Wirtschaftsbesitzer und Ortsrichter August Hermann Philipp daselbst als Abwesenheitsvormund verpflichtet worden.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 5. December 1888.
Dr. Gangloff.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des vormal. Rittergutsbesizers Karl Heinrich Hugo **Kayser** in Neulirichen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 31. December 1888,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Wilsdruff, am 5. December 1888.

Busch,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bei der am 4. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind Herr Seilermeister und Handelsmann **Adolf Eduard Major**, Herr Privat **Johann Gotthelf Starke** und Herr Stellmachermeister **Johann Gottfried Dinndorf** als wirkliche Stadtverordnete,

sowie

Herr Thierarzt **Gustav Adolf Herrmann Beeger**,
Herr Möbelfabrikant **Friedrich Theodor Müller** und
Herr Cigarrenfabrikant **Friedrich Gustav Kunze**
als Stadtverordneten-Ersatzmänner

gewählt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Wilsdruff, am 5. December 1888.

Der Bürgermeister.

Ficker.

Tagesgeschichte.

Berlin, 4. December. Ueber den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Kaisers werden mehrfach Gerüchte verbreitet, die jeder Begründung entbehren. Wie die „Nat.-Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite erfährt, ist das Unwohlsein des Kaisers völlig unbedenklicher Natur und die Folge einer Erkältung, die er sich auf der Pöhlinger Jagd zugezogen hat. Auch ist dasselbe nur von den gewöhnlichen katarthalschen Erscheinungen, wie Husten und Schnupfen, begleitet. Daß vor etwa acht Tagen eine Mittheilung im „Reichsanzeiger“ erschien, ist auf den direkten Wunsch des Kaisers zurückzuführen, daß in den Berichten über seinen Gesundheitszustand nichts verheimlicht werde; weitere Mittheilungen werden bei der Unbedeutendheit der Sache nicht als nöthig erachtet. Dem Wunsche seiner Aerzte entsprechend, wird der Kaiser nicht eher das Zimmer verlassen, als bis jede Spur der Erkältung, die ihren gewöhnlichen langsamen Verlauf nimmt, beseitigt ist. Doch ist er keineswegs bettlägerig, sondern nimmt, wie aus den Hofnachrichten hervorgeht, täglich die üblichen Vorträge und Meldungen entgegen und theiligt sich auch an offiziellen Diensten zc. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin: „Die „Civiltà Cattolica“ brachte vor einigen Tagen einen als authentisch bezeichneten Bericht über den Besuch Kaiser Wilhelm's beim Papste, in dem die auch an anderer Stelle aufgestellte Behauptung wiederholt wurde, daß die Unterredung zwischen Sr. Majestät und dem heiligen Vater durch den unvorhergesehenen Eintritt des Prinzen Heinrich unterbrochen worden sei. Diese Lesart ist nicht glaubwürdig, obgleich sie als authentisch bezeichnet wird; denn es steht fest, daß das ganze Programm des kaiserlichen Besuchs einschließlich der Bestimmung, daß Prinz Heinrich eine halbe Stunde nach dem Kaiser eintreten sollte, mehrere Tage vorher mit v. Schöbner förmlich verabredet worden war und daß die ganze Begegnung genau nach diesem verabredeten Programm verlaufen ist.“

Die Abgg. Schumader und Singer haben mit Unterstützung ihrer sozialdemokratischen Parteigenossen, sowie des Abg. Kroeber und vier

deutschfreisinniger Abgeordneten im Reichstage den Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle eingebracht.

Im Reichstage wurde bekanntlich bei den Etatsberathungen am Dienstag auch die Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“ erwähnt, daß für den Reichstag eine Vorlage vorbereitet werde, wonach für eine Vermehrung und bessere Bemannung der Artillerie etwa 40 bis 50 Millionen Mark verlangt würden. Auf die bezügliche Anfrage gab der Kriegsminister ungefähr folgende Erklärung ab: „Die Bemannungsverhältnisse der Artillerie bei uns in Preußen sind immer schon nicht so günstige gewesen als in Frankreich, sie sind ferner, von einzelnen lokalen Verhältnissen abgesehen, etwa gleichartig gewesen mit Rußland. Neuerdings ist sowohl die Bemannung der französischen Artillerie in der Nähe unserer Grenze sehr gestiegen und das gleiche Verhältniß waltet in Rußland ob. Einer diese Verhältnisse pflichtgemäß beobachtenden Militärverwaltung ist natürlich die Frage nahegelegt, ob nun nicht das Gleichgewicht in einer für uns ganz gefährlichen Weise verschoben wird. Darüber schweben Erörterungen, die aber noch absolut nicht das geringste greifbare Resultat gewonnen haben. Wenn also die „Kölnische Zeitung“ sagt, es werde eine Vorlage von 40 bis 50 Millionen erwartet, so fehlt mir jede Grundlage, diese Nachricht irgendwie zu kontrolliren.“ Auch von anderer unterrichteter Seite erfährt die „Kreuz-Ztg.“ in Uebereinstimmung hiermit, daß die Angelegenheit sich noch in einem solchen Stadium befindet, daß die baldige Einbringung einer Vorlage nicht wahrscheinlich ist. Von seinem Standpunkte aus bedauert dies das genannte Blatt, da es eine möglichst rasche Erledigung derselben wünscht. Auch verlautet, daß die Summe die Höhe von 40 Millionen wahrscheinlich nicht erreichen wird.

Die Sozialdemokraten rüsten sich bereits zum Wahlkampfe, da sie meinen, es sei wahrscheinlich, daß der gegenwärtige Reichstag, dessen Mandat erst im Februar 1890 erlischt, früher aufgelöst wird und bereits im Herbst 1889 die Neuwahlen angeordnet werden. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags, Bebel, Dietze, Frohme, Grillenberger, Harm,